

Der Hunger auf Kultur

ZDF-Dokumentation über „Rückkehr der Bücher“ und Diskussion

Von
Isabelle Milkau

Filmvorführung im Mainzer Gutenberg-Museum: Der ZDF-Dokukanal lud am Donnerstagabend zusammen mit dem Kulturdezernat der Stadt Mainz ins Auditorium des Museums. Gezeigt wurde die zweiteilige Dokumentation „Die Rückkehr der Bücher – Der literarische Neuanfang 1945 in Deutschland“ von Susanne Stenner. Die einleitenden Worte des Kulturdezernenten Peter Krawietz und der Leiterin des ZDF-Digitalfernsehens, Dr. Simone Emilius, stimmten erwartungsvoll auf den ersten Teil ein, der im Berlin der 30er Jahre beginnt.

Der jüdische Schriftsteller Hans Keilson kommt zu Wort, dessen kritisches Buch über die Weimarer Republik „noch gerade rechtzeitig kam, um verboten zu werden“. Mit dem „letzten jüdischen Debütanten“ beginnt die Zeit von Bücherverbrennung und Gleich-

schaltung unter dem Nazi-Regime. In der Folge wird das Dritte Reich aus den Blickwinkeln der Bücher-Macher geschildert: Verlagsangestellte und Buchhändler kommen ebenso zu Wort, wie stellvertretend für die Mainzer Autoren Anna Seghers und Carl Zuckmayer deren Kinder Pierre Radvanyi und Maria Guttenbrunner. Seghers Exil-Roman „Das siebte Kreuz“ und Zuckmayers Nachkriegsstück „Des Teufels General“ bildeten die Grundlage für eine Auseinandersetzung der Deutschen mit ihrer Vergangenheit.

Der Fokus der Dokumentation liegt auf den menschlichen Schicksalen – wie etwa denen Gottfried Behrmann-Fischers und Peter Suhrkamps, die trotz Exil und KZ-Aufenthalt immer versuchten, die Bücherproduktion aufrechtzuerhalten. Vor allem direkt nach dem Krieg war der Hunger nach schöngeistiger Literatur in der Bevölkerung groß. Kunst wurde von den Besatzern als „Basis

für einen antifaschistischen Neuanfang“ gewertet. Der Material-Knappheit traten findige Verleger wie Ernst Rowohlt mit seinen „Rotations-Romanen“ auf Zeitungspapier entgegen.

Der zweite Teil der Dokumentation befasst sich mit der Zeit des Kalten Krieges und schildert die Auswirkungen der unterschiedlichen Kulturpolitik der Alliierten aus Sicht von Zeitzeugen aus Ost und West. Diese kamen auch in der anschließenden Diskussionsrunde zu Wort, die allerdings wegen etwas unzureichender technischer Ausrüstung nicht recht in Gang kam. Autorin Susanne Stenner, die ehemals im Buchhandel tätigen Rosemarie Drucklieb und Siegfried Heydel sowie der damalige Rowohlt-Lehrling Erwin Steen stellen sich den Fragen von Dr. Simone Emilius und berichteten spannend und lebensnah von Zensur im Osten und der Begeisterung für einen Neuanfang im Westen.